

sichern¹⁴⁷. Im französischen Heer gab es eine starke Partei, die wegen der Angriffe von Johannes Komnenos und Manuel auf die Kreuzfahrer in Nordsyrien Konstantinopel zur Rechenschaft ziehen und die Stadt angreifen wollte¹⁴⁸. Im Jahre 1150 war die antiochenische Frage wieder offen, nachdem Fürst Raimund von Poitiers im Sommer 1149 in einer vernichtenden Niederlage auch das eigene Leben verloren hatte und nur einen unmündigen Sohn im Alter von sieben Jahren, den späteren Bohemund III., hinterließ. Daß Antiochia, wenn man die *veterum historiae* heranzog, politisch dem Osten gehörte, war nicht zu widerlegen, und kirchlich hatte es im ersten Jahrtausend jurisdiktionell nie Rom unterstanden¹⁴⁹. Hier hatte das Papsttum im Gefolge des ersten Kreuzzuges seinen Einflussbereich zu Lasten der griechischen Kirche und des Basileus ausgedehnt. Eine Beseitigung der normannischen Herrschaft in Süditalien hätte daher Antiochia die Möglichkeit entzogen, sich gegen Byzanz auf diese Wurzeln zu berufen.

Nicht viel anders war es auf dem Balkan. Dort hatte Dalmatien während Jahrhunderten trotz einzelner Kontakte zu Rom politisch und lange Zeit auch kirchlich zu Konstantinopel gehört, wie die Anwesenheitslisten der ökumenischen Konzilien und der konstantinopolitanischen Synoden zeigten¹⁵⁰. Nun hatten die Normannen freilich seit Robert Guiskard sich jenseits der Adria festzusetzen versucht, Montecassino Besitzungen in Dalmatien erworben¹⁵¹ und Bari seine Metropo-
 litanrechte auf das Bistum Cattaro (Kotor) im heutigen Montenegro ausgedehnt¹⁵². Daß die während des zweiten Kreuzzuges überfallenen ionischen Inseln und Griechenland dem Osten gehörten, ließ sich schwerlich bestreiten, und daß Konrad III. bereit gewesen sein könnte,

147) Vgl. Hiestand, 'Kaiser' Konrad III. (wie Anm. 2) S. 86 f. Niederkorn, Mitgift (wie Anm. 10) S. 133 Anm. 44 scheint diese Bemerkung mißverstanden zu haben, wenn er meint, Konrad III. habe sich an die Zusage bezüglich Edessa nicht gehalten. Edessa war nicht zurückgewonnen worden, so daß sich die Frage der staatsrechtlichen Abhängigkeit gar nicht stellte.

148) Odo von Deuil, *La croisade de Louis VII, roi de France*, ed. H. Waquet (Documents relatifs à l'histoire des croisades 3, 1949) S. 47.

149) Vgl. W. de Vries, *Rom und die Patriarchate des Ostens* (1963) passim; Hiestand, *Päpstliche Legaten* (wie Anm. 142) und ders., *canem appellando papam et omnes cardinales*, Festschrift Harald Zimmermann (1991) S. 325–334.

150) Vgl. L. Waldmüller, *Die Synoden in Dalmatien, Kroatien und Ungarn* (Konziliengeschichte, 1987); künftig auch *Dalmatia Pontificia*.

151) Vgl. H. Bloch, *Montecassino in the Middle Ages* (1986) I 417 f., II 640 und 931 f.; *Italia Pontificia* cong. P. F. Kehrer (1935) S. 170 Nr. 210, S. 183 Nr. 271.

152) Vgl. *Italia Pontificia* cong. W. Holtzmann 9 (1962) S. 371 f.